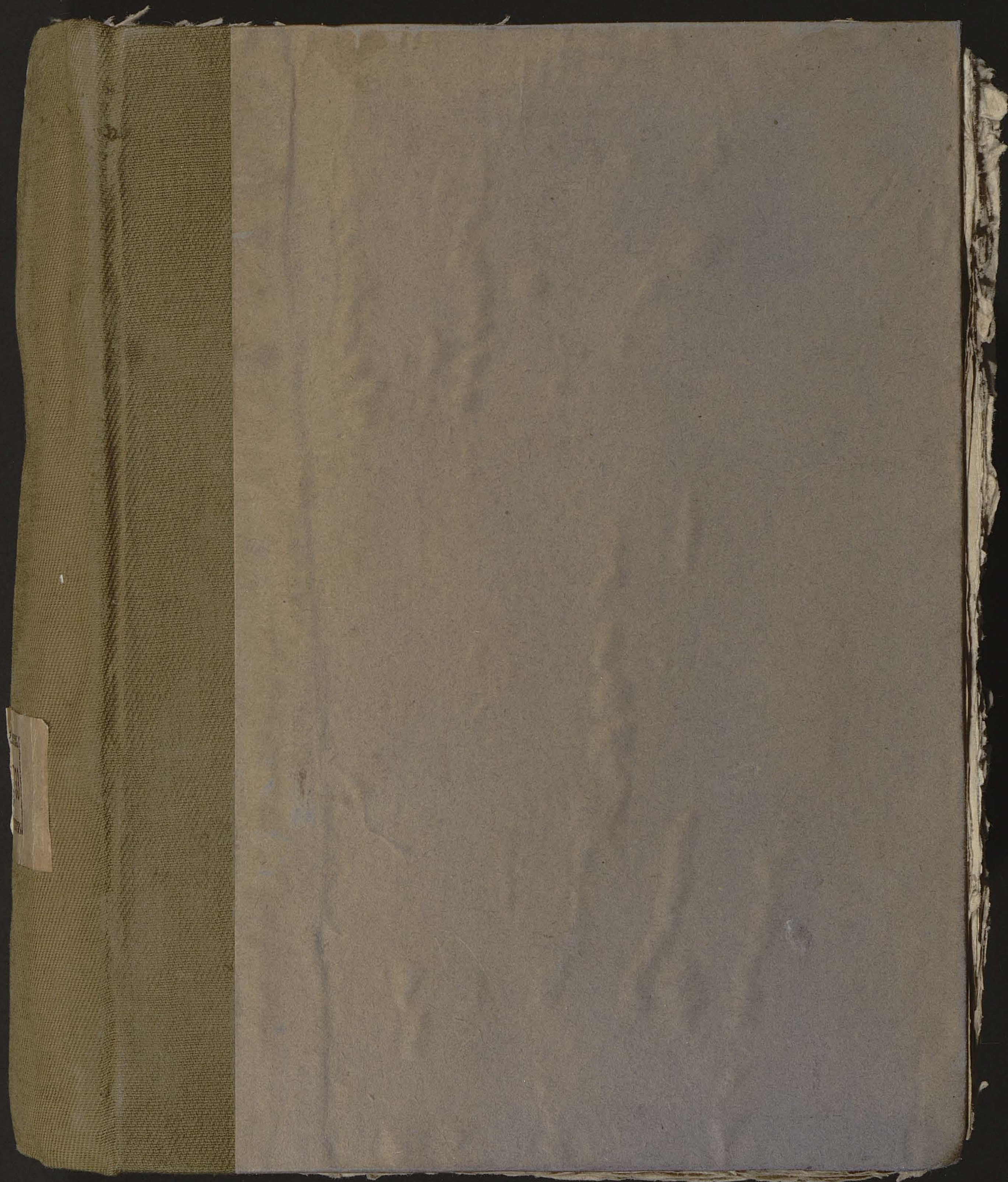
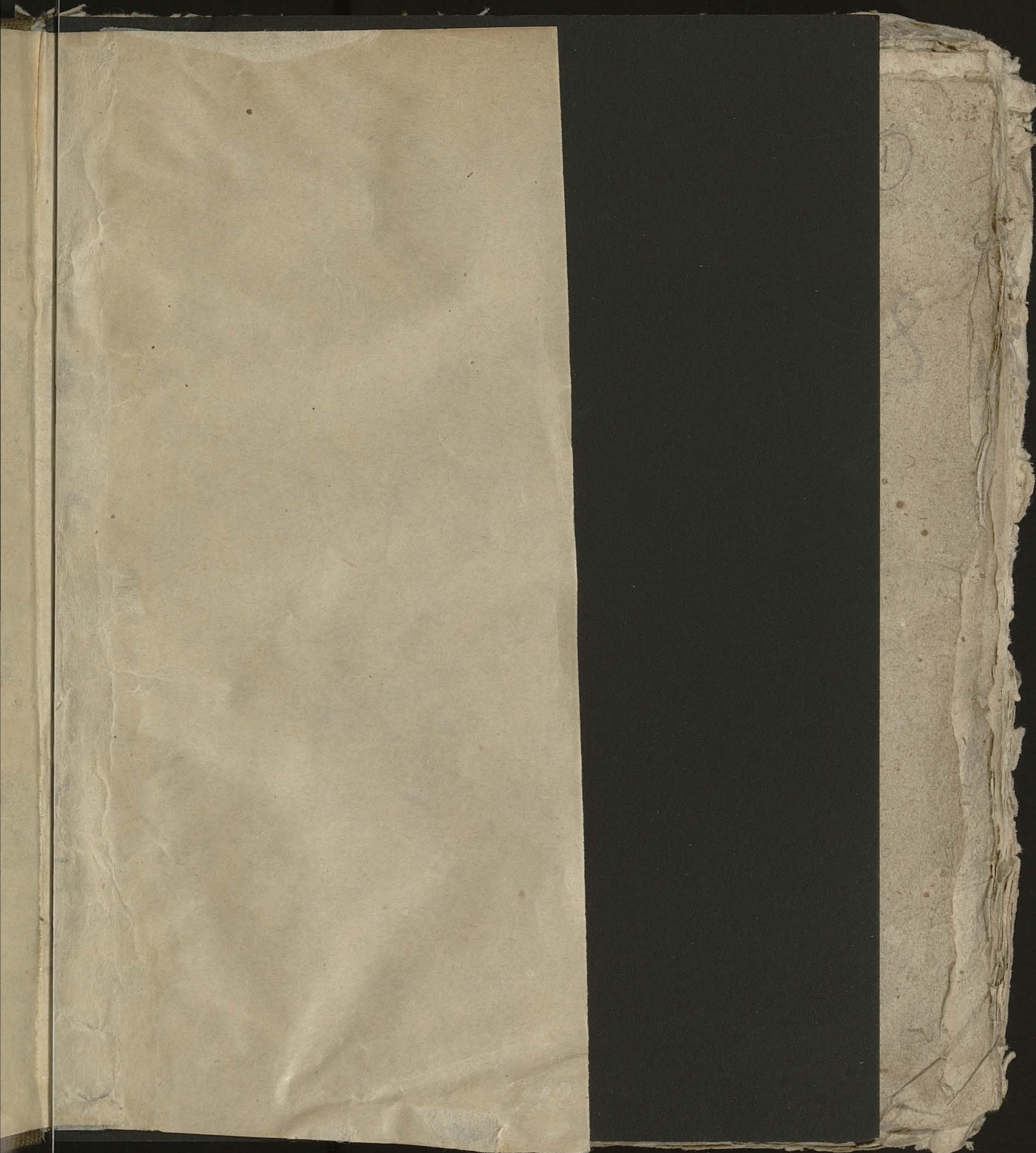




Friderico Weſtphalen,

Dn. Gregorij Weſtphalen, Dicaſteriorum Pomeranicorum Advocati & Procuratoris utq; Senatoris Sedinenſis Filio unico, Juveni laudabili, pio & probo.

In prima Juventutis Herba Stetini in patria inter deſideratiſſimos Parentum amplexus & ſuſpiria 4. Februarij horam circiter ſextam matutinam vitam & decorem mortalis corpuſculi deſloranti & familiam claudenti

Hæc

Epicedia & affectus condolentes
Defuncto officium,
Parenti Solatium,
Utriq; qvod debitum,

Poſuerunt Affines
& Amici.



Typis GOETSCHIANIS.



Um tibi donarint ſexus utriusq́ jugalis
Pignora cara duo Numina ſancta tori;
Nati obitum luges meritò vehementer, & atro
Ante diem merſum funere conqvereris.
Sed DEUS ærumnas, qvibus orbis & aura premuntur,
Proſpiciens, iſtum mecum, ait, eſſe volo.
Noli igitur pugnare DEO, nimioq́ dolori
Pone modum: nec enim convenit iſte pijs.
Ex verbo ſtygia, pretioſo, â morte redemtos
Sangvine noviſti teq́ tuosq́, DEI.

Teſtandæ condolentiæ ergò
f.
CHRISTIANUS Groß/ *D. ad D. Nicol. Paſtor.*

VVESTPHALI Genitor cum Conjuge deſine gnatum
Expetijſſe nimis, deſine flere nimis.
Ingens namq; malum, qvod ſic hebetaverat ipſum,
Nunc penitus ceſſit, gaudia mille tulit.
Neqvicqvam Lacheſis poſthac illi invida ſtamen
Rumpet, qvi vivit tutus in arce poli.
Diſce mori ô juvenis, nec te ſpes vana juventæ
Fallat, Mors omnes ſub ſua jura vocat!
Et dum ſpes certas, dum gaudia ſæpe fovemus,
Non expectatô mox pede triſtis adeſt.

hæc juſtæ Condolentiæ ergò apponebat
Petrus Götze, Med. Doctorand.

Occidit

O Ccidit heu Gnatus, tuus unicus occidit, ecce,
Qvi tibi solamen ferre volebat, obit.
Sperabas illum doctum, patriæq; futurum
Proficuum raris dotibus ingenij.
Lætitiamq; tibi, cognatis, indeq; matri
Venturam, nomen, perpetuumq; genus,
Verùm te fallit spes, disponente Jehovâ
Longe aliud, vitæ qvi fuit Author ei.
Est eqvidem, fateor, crux magna domestica, patrem
Qvæ jam te premit, & pectus ubiq; ferit.
Sed qvia sic placuit Domino, qvi tradidit ipsum,
Parendum domino, qvi data jam repetit.
Ne doleas Gnatum: Nam qvamvis mortuus ille
Sit terræ, tamen hic vivit in axe poli,
Vivit in axe poli, cum sanctis gaudia lætus
Percipiens ullo non moritura die.

Festinante Calamo adjecit

Johannes Pascovius, p.t. Vice Syndicus
Civitatis Stetinensis, ibidemq; Senator & Advocatus.

SI moritur Gnatus, WESTPHALI, mens petit astra,
Corpus at in cineres, unde paratur, abit.
Illa perit nunqvam, nec partes corporis unqvam
Vis ulla in nihilum dissoluisse potest.
Cum visum est Domino, formam redijsse priorem
Artubus & mentem sentiet esse datam.

J. MICRÆLIUS.

UNicus heu Natus pulchro sub flore juventæ
Occubat! heu subitò mors inopina venit!
Hic patris atq; domûs fuerat spes magna paterna;
Westphalidûm *gens hôc tota cadente cadit.*
Spes igitur modò flens raptas, generisq; ruinam,
Affinis, *graviter-saucia corda geris.*
Qui datus est animis Medicus, relevare dolorem,
Ac tibi pro mœstis reddere læta velit.

Ita Dn. Affini pl. colendo, obitum Filij acerbissimè lugenti, sympathiam suam declarab.

M. Heinr. Kielmannus, Gr. Ling. & Poës. Prof. & ConR. Pædag. Stet.

UNicus heu cecidit! Cecidit, non Morte redibit,
Sed venies ad Eum, desine Amice qveri.

ἐτεόσιχον:

DesIne AMICe qVerI, repVtes, repVtes non VIVVnt,
qVI trIstes Inter non sVa Fata gerant.

Συμπάσχων ἔγ.

Immanuel Placotomus, Advocatus & Scabin. Stetin.

DEFUNCTUS ad SUOS.

POst varios casus & sævi tormina morbi,
Corporis est reqvies mors animæq; salus.
Dividiæ est vobis, natum liqvisse, Parentes?
Invidia est natum nolle salute frui.

Haud

Haud veluti poteram mortalia linqvere secla,
Jova Panomphæus ni voluisset herus:
Sic in terrenam lucem me fata reverti
Nolunt, qvam vitæ est pausa secuta semel.
Terra suum repetit: qvia semina duxit Olympo
Mens, mage nunc Superûm gestit adesse choris.

παραμυθίας ἕνεκα
f.
M. ERICUS PFLSHOFERUS,
Rector S. S.S.

Ad mœstum piè defuncti Dn.
Parentem.

VIR præclare, Tuum mors sustulit invida Gnatum,
Qvi Tibi, dimidium pectoris, unus erat!
Sustulit! in superum sed transtulit (ecce!) Lycéum,
In qvô, perfectus sat citò factus, agit,
Et secreta DEI mysteria novit ad ungvem,
Ex qveîs delicias lætus ovansq; capit.
Ducere singultûs ergò, fletusq; movere
Desine: nam Gnatum mors fugit atra Tuum.

Condolentiæ & Consolationis ergò f.
M. Martinus Bambamius.

Es ist der alte Bund: Der Mensche der muß sterben
Er sey auch wer er sey/ er muß dennoch nur fort
Ob kompt es manchem schwer das ewig ist zu erben
Vnsicher wie er geh' zu kommen an den Ort

Der wahren Seeligkeit. Der Arme mit dem Reichen/
Der Alte nicht allein/ der jung ist vnd gesund
Muß offters ohn vermeint gleichfals sein Segel streichen
Es ist das alte Recht/ es ist der alte Bund.
Drumb wehr' es fast zuviel sich nicht ergeben wollen
Der ohn vmbgänglichkeit/ wenn die auch vns einst meint
Das weder selbsten wir noch die mehr leben sollen
Die vns zu Hertzen gehn vnd vnsers Blutes seynd/
Wiewoll es uns (nicht ohn) nicht wenig machet leiden
Das/ die wir wündschten weit annoch zu seyn vom Ziel
Schon von vns müssen sehn aus diesem leben scheiden
Zum besten aber doch/ drumb ist es nicht zu viel.

Mitleidendlich Tr. A.
M. W.

GOtt! ach GOtt! wo sol ich bleiben?
Sol ich nichts als thränen schreiben/
Thränen/ die mir witz vnd rath
Und mein nasses antlitz fressen/
Weil ich diesen muß vergessen/
Der mich höchst geliebet hat?
Liebster Friedrich/meine Wonne/
Deiner Eltern kron und sonne/
Must' ich darum nur allein
Auff dein bitten hier verziehen/
Das/ wenn du nun würdest fliehen/
Ich dein tichter möchte seyn.
Billich/ weil du treu gewesen/
Geb' ich deine treu zu lesen/
Auff ein thrän-genetzt papier/
Wüst' ich nur mit meinen bächen
Den verlust recht aus zu sprechen:
Ach! mein hertz zerberst mir schier.

Ich be-

Ich beschloß bey deinem leben
Dir bald gute nacht zu geben /
So giebst du mir gute nacht;
Ich hofft' auff ein wiederkommen/
Du wirst nie zurück vernommen/
Nu man dich ins grab gebracht.
Zwar es muß ein jeder sterben /
Der den Himmel wil ererben /
Du bist aber allzu frü
Von den Eltern weggerissen/
Die itzt keinen trost mehr wissen/
Wegen grosser angst und müh.
Wem / wem ist es bey zumessen?
Hat man deiner je vergessen?
Ach! du hast ja tag und nacht
Pfleg' und wartens gnug gehabet/
Und damit du dich gelabet/
Hat man viel artzney verbracht.
Hätte dieß schon nichts geschaffet;
Eh der tod dich hingeraffet /
Hätte man viel lieber noch
Dich auch also kranck behalten /
Doch du hast nicht sollen alten
In dem allzustrengen joch'.
O das des verhängniß wütten
Uns mit solcher last bestritten!
O du frommes hertz / du ruhm
Aller unschuld / aller tugend /
Du stirbst in der zarten jugend
Gleich wie eine wiesen-blum.
Könte deiner Eltern sehnen /
Könte deiner Schwester thränen /
Könte mein' halb-todte brust

Deinen

Deinen tod ins leben kehren/
Alles wolten wir gewehren/
Ja mit hertzens-freud' und lust.
Hilfft es nichts? so sol dieß grämen
Uns dennoch kein mensch benehmen;
Sonsten giebet der an tag/
Der nicht weint und sich betrübet/
Das er dich nicht so geliebet/
Als er sich zu stellen pflag.
Sind doch deine stub' und bücher
Und das gantze hauß nicht sicher/
Sie empfinden mit die pein;
Alles/wo du pflagst zu gehen/
Wil um dich im leide stehen/
Solten wir denn frölich seyn?
Last die haar' ums haupt herfliegen;
Lasst uns auff dem todten liegen;
Schont die zehren nicht zu sehr:
Last uns schreyen/seufftzen/klagen;
Last uns händ' in hände schlagen;
So recht: so/so immermehr.
Gnug! es ist ein heydnisch kräncken;
Wollen wir uns nicht bedencken/
Träumet uns/und sind wir todt?
Wer wil wieder Gottes willen/
Der da gut ist/ewig brüllen?
GOtt entbindt ihn vieler noth.
Wahr ists/kinder gehn zu hertzen
Und sind übel zuverschmertzen/
Eltern dencken immer dran;
Dennoch weil wir durch dieß grämen
Ihn nicht können wieder nehmen/
Sey diß leid nur beygethan.

Weg

Weg mit dem was schmertz erreget/
Was den muth in unmuth leget;
Schliesset seine kleider ein;
Nehmt die bücher aus den augen/
Die aus Euch mehr trähnen saugen;
Denckt das wir auch menschen seyn.

Er ist nur voran gefahren
Zu den abgeseelten schaaren;
Jeder hat sein schlaffgemach:
Eine welle weicht der andern/
Also müssen wir auch wandern/
Einer auff den andern nach.

Seelig stehn drum dessen sachen/
Der mit seinem schnellen nachen
Alle felsen um und an/
Die man in der welt muß scheuen/
Die dem leben schiffbruch dreuen/
Stracks vorüber schiffen kan.

Grabschrifft.

DEs Vatern einger stamm/der Mutter einger Sohn/
Der Schwester einge Lust / der freundschafft einge kron
Liegt todt hier eingesenckt. Wer diß nicht hilfft beweinen /
Denn gleich ich stahl' und ertz'/und harten küselsteinen.
O Jüngling ließ die schrifft und dencke hier daran/
Wie schleunig doch der tod dich auch erhaschen kan.

Dieses hab ich meinem frommen und fleissigen Disci-pul Friedrich Westphalen / S. G. zu seinen letzten ehren und den hochbetrübten lieben Seinigen zu troste mit weinenden augen auffgesetzt/

Henrich Held.

MAn muß es zwar gestehn das hundert tausend schmertze
Der frommen Söhne Todt in ihrer Eltern Hertzen
Erreget alsobald / wenn er im besten hoffen
Sehr schleunig mit dem Pfeil ihr Leben hat getroffen:
Doch sol der Eltern Sinn mit nichten solches sinnen
Das ihrer Thränenzahl das trösten wil gewinnen/
Vergebens/ Nein/ ach Nein. Diß ist das falsche dencken.
Ein ieder wahrer Christ den besten Trost kan schencken/
Wenn er in aller frist nur dieses wol betrachtet/
Das derer Söhne Todt vor Gott ist hochgeachtet.
Den ihre zarte Seel' in dehm sie zeitlich reiset
Auß dieser schöden lust/ genugsahm dir beweiset/
Den hier nur eitelkeit/ vnd Jammer sey zufinden/
Der Weltberühmte Wirth sich qvehlen muß in Sünden:
Drumb sucht sie gute Ruh/ verlesset dieses Wesen/
Bey welchem Christus Glied/ nicht soll vnd muß genesen:
Versichert dich hiemit der hab' ein lieblich Alter
Allhier in Angst vnd Noth/ der seinen Schutz-erhalter
Mit höchster Sanfftmuth pflegt (sieh' ein gewünschtes geben)
Zu opffern immerforth das vnbefleckte Leben.
O wohl vnd aber wohl dem solches ist bescheret/
Das rechte grawe Haar ist ihm sehr woll gewehret/
Er pranget für dem Stuel des Höchsten mit den Sitten/
Mit welchen er zuvor des Teuffels Reich bestritten
Als Athem bey ihm war. Er ist gantz weg gerissen
Aus lauter Qval vnd Pein/ die Himmels-Erben wissen/
Weil ihn der trewe HErr für andre hochgeliebet/
Nach seinem weisen Rath nun ferner nicht mehr giebet
Der Boßheit/ vnd der Zeit/ die leuchten Wahn einführet/
Vnd manchen vnverhofft mit grossem Irrthumb zieret.
Ein reicher Mammons-Knecht dem Schatz sich selbst vertrawet/
Von Steinen vnd von Kalck demselben zeitig bawet
Was ihm vonnöhten ist: Auff das die langen Raben
Mit ihrer art vnd List darnach nicht können graben.

Der

Der Schatz der GOtt gefällt sind wohlgezogne Kinder/
Verspühret seine Macht den Sathan/ vnd die Sünder
Gerüstet auff der Bahn wo sie das Leben führen/
Aus blosser Gütigkeit sie lesset plötzlich rühren:
Da ziehet denn ihr Geist zum Ausserwehlten hauffen/
Begiebet dieses Thun. Wir müssen ferner sauffen
Des Feindes Schlamm vnd Gifft. So dieses recht erwehnet
Der lieben Eltern Hertz/ sich auch zu ihnen sehnet.

Mit diesem wenigen eröffnet sein hertzliches mitleiden

Samuel Gothfried Hempel/
Gurâ Sil. L L. Stud.

QVicunq; vitæ fidit, & validis tumens
Lætatur annis, nec celerem metuit necem,
Animamq; rebus figit orbis lubricis,
Te videat, ô Denate: rursus edidit
Documenta Mors manifesta, qvam subito ruat
Casu juventa; spes Parentis interit
Amorq; Matris, Pieridum surgens labor.
Ad qvem poliendum venit & qvi Pegasi
Pandit fluenta Phœbus, & qvæ perpetim
Colunt bicipitis illa montis culmina
Novem Sorores, & Choro Phœbëio
Qvem Clarius ipse miscuit, qvi jam met
Mortalis esse desijt, Germanicæ
Laus illa Musæ, Patriæ fulgens nitor,
Gurana Siren, HELDIUS, Occidit, occidit.

Generis propago: tecta luctu tristia
Tristi parentum, & ejulatu personant.
Haud inhibet ah! pietas truces Mortis manus;
Flos sectus emarcescit! At Cœli patet
Sedes perempto; luce clara fulgidus
Jam temnit atras squalidi mundi moras
Stat Ætheris incolâ, & novas poli domos
Perlustrat oculis, ac brevibus vitæ brevis
Ignoscit annis, spernit & mortalium
Sortem beatus. Eia tandem (pectore
Lætante fatur) possidemus Æthera,
Cinguntq; tandem mille nosmet gaudia.
Per ista non profanda cœli gaudia,
Chari Parentes, perq; Rectorem Deum,
Quem terra tota Conditorem, quem mare
Polus loquuntur, quo movente cœlici
Moventur Orbes, Vos Parentes, obsecro
Cessate fletu, quicquid acciderit mali,
Ut cunq; sæva falce Morta, perfurens
Vestram Deo sinente polluerit domum,
Poli tamen non terminandis gaudiis
Jam perfruor non terminanda secula
Mihi nullus ignes mundus atrox, impius
Dæmon vè spargit, aut malum parat, mihi
Ignis Deus, facibus poli nunc ardeo.

Condolentiæ contestandæ ergo deproperabat
GEORGIUS HYBNERUS,
LL. Stud.

In

In des Verblichenen Nahmen.

HUndert tausend auff der Erden
Und viel tausendmahl noch mehr/
Die so übermäsig sehr
Ungleich hie erfunden werden/
Werden durch des Todes Macht
Allesamt zur gleichheit bracht.

Jener sitzt in hohen Ehren/
Wird auff Fürsten Art bedient/
Seines Glückes Blume grünt
Durch beständiges vermehren;
Dieser ist ein schlechter Mann/
Klebet nur der Erden an.

Jener der kan Wechsel machen
Zwantzig Millionen wert/
Wird darüber nicht geleert;
Da hergegen dieses Sachen
Und sein Kram so ist bestellt/
Das er keinen Groschen helt.

Jener hat durch vieles Reisen/
Wo was hohes ist geschehn
In der gantzen Welt gesehn;
Dieser kan nichts anders preisen/
Als der nechsten Kirchen Spitz/
Oder seinen Ritter-Sitz.

Jener ist durch vieles schwitzen/
Durch fast ungezähmten Fleiß
Nach der Wissenschafften Preiß
Kommen biß an Pindus Spitzen;
Dieser steckt in Unverstand
Von der Weißheit abgewand.

Jener der ist reich gezieret

Mit geschickter Schönheit Pracht /
Die ihn lieb bey jederm macht /
Die ihm fremde Gunst gebihret;
Dieser ist ohn alle Zier
Ein Thersit vnd Mops dafür.
Jener ist noch voll Geblüte/
Grün an Kräfften frisch von Sinn/
Leget alle Sorgen hinn;
Diesem ist Leib vnd Gemühte
Durch das Alter abgezehrt/
Durch die graue Zeit verheert.
Hoch/ gewaltig/ reich/ bereiset/
Weise/ schön/ geschickt vnd jung/
Es ist alles nicht genung;
Todt/ dein Mörder-Pfeil beweiset
Klärlich/ das nach kurtzer frist
Dieses alles eines ist.
Ich war gleichfals jung von Jahren/
Und in meiner besten Blüth /
Also das noch mein Gemüth
Hette können viel erfahren;
Dennoch durch des Todes Streich
Bin ich andern worden gleich.
Wundert euch ob meinen scheiden
Derentwegen nicht zu sehr /
Liebest Eltern denckt vielmehr
Daß hiedurch befreyt von Leiden/
Ich den Weg / bloß nach der Rey
Aller Welt gegangen sey.
Auch wollst ferner nicht beladen
Dir mit Zehren dein Gesicht/
Dem für trauren Glantz gebricht;
Eh ersetze diesen Schaden/

Der

Der durch meinen Todt gemacht/
Liebste Schwester/ gute Nacht!

Schrieb dieses
Hans Siegmund Elsholtz/
von Cöln an der Spree.

NUn weine wer nun kan/ und trawre recht von Hertzen/
Leg' allen Purpur hin/ zieh' ein das geile schertzen/
Das lauter sünde bringt/ Er zeichne diesen tag
Mit einem schwartzen Stein/ wie Thraca vormahls pflag/
Wenn Unglück es befiel. Denn das ist unser Leben/
Das wir jetzt frölich sein/ in vollen lüsten schweben/
Und haben guten muth: Wenn eine stunde hin/
Und kaum verflossen ist/ so starret unser sinn/
So hengen wir das haupt/ und heben an zu klagen
Mit grossem Ach und Weh/ es ist fast nicht zu sagen/
Was jammer denn man fürt. Und eh daran gedacht/
So hat uns Atropos das ende schon gebracht.
Recht auff denselben schlag ist diesem hier geschehen/
Den wir gantz kalt und todt für unsern augen sehen.
Wer sicher wohnen kan/ der nimt den Feind nicht war/
Wer nicht zustreiten hat/ ist ausser der gefahr.
Er war ja frisch und jung/ wer durffte wol besorgen/
Das er dem ziel so nah? gleich wie der küle morgen
Die schöne Blumen bricht/ und ihre liebligkeit/
Heraus zu breiten pflegt: In solcher frülingszeit
Hat dieser auch gelebt/ Er stand in voller blüte/
Und hatte sonst auff nichts sein thun und sein gemüte
Als tugend hingericht. Nun liegt Er da verblaßt/
Wie eine welcke Blum vom Schnitter mitgefaßt/
Wenn er das grüne gras zum futter abgehawen.
Doch ist ihm recht und wol; er kan von oben schawen
Auff unser eitelkeit/ und wie es hier bewandt/
Das nichts bestendig sey als nur der unbestand;

Dem

Dem ist er nun entwüscht/ er lebt in höchsten frewden/
Die unauffhörlich sein. Wol dem der da sich weiden
Sol mit dem Himmelsheer! wol dem der seelig stirbt/
Und durch solch sterben denn solch leben ihm erwirbt!

S. A.

BIllich könnet ihr zwar klagen
Ihr verblasten Eltern ihr
Weil jetzt eures Hauses zier
Wird ins beinhauß hingetragen/
Das den hat der Tod erjagt
Den ihr Phebus zugesagt;
ihr verhofftet grosse freuden
Das er künfftig sole' allein
Eures nahmens Leben sein/
Ab.. Atropos ihr neiden
Leschet alles hoffen aus
Er zieht in das schwartze hauß.
Doch so last die tr ähnen sincken/
Zähmt ihr Eltern eure' pein/
Reist der Sorgen scheusal ein/
Er wird gleich den Sternen blincken/
Seine Seele ruht bey GOtt
Und weiß nicht von einer noht.
O wie seelig mus der werden
Der mus gleich den Engeln gehn
Und in vollem jauchtzen' stehn/
Welcher so aus dieser Erden
Ziehet nach der freuden bahn
Gleich wie euer Sohn gethan.

DEnatum natum mœsti ne flete Parentes,
Corpore decumbit; Pectore lætus ovat.

Martinus Bambamius, L. L. Stud.

ENDE.

